Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1530
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 170 — Sonnabend, 23. Juli 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Der Sieg des Opfers

Von Hubert Klausner,
Gauleiter des Gaues Kärnten der NSDAP.

Am Sonntag wird der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, in der südlichsten Gauhauptstadt des Großdeutschen Reiches, in Klagenfurt, die Gedenkfeier für die Toten der Bewegung in der Ostmark abhalten. Der Weiheakt wird viele Tausende von Volksgenossen vereinen, an ihrer Spitze die **Gauleiter der sieben Ostmarkgaue, die Angehörigen der Blutzeugen** und auch jene Mitglieder der SS-Standarte 89, die vor vier Jahren den geschichtlichen Marsch auf das Bundeskanzleramt antraten.

In dem Oesterreich von gestern hatte man die Erinnerung an die Toten des 25. Juli als **Hochverrat geahndet.** Niemandem, auch nicht den engsten Anverwandten der Opfer, war ein Besuch der Grabstätten erlaubt gewesen, und wer es trotzdem wagte, hier ein paar Blumen niederzulegen oder auch nur im zufälligen Vorbeigehen stehenzubleiben, wurde verhaftet und büßte sein Unterfangen in den Kerkern des Systems.

Es hat alles nichts genützt. Diese Toten sind **wirklich wieder zum Leben zurückgekehrt,** um für die große Idee des Nationalsozialismus zu werben. Sie waren überhaupt nicht gestorben, denn aus ihrem Blut erwuchs hier erst die Stärke und Unbezwingbarkeit der Bewegung, und ihr Andenken wird niemals verblassen können. Das Wort des Führers an die Gefallenen des 9. November 1923: **„Und ihr habt doch gesiegt!"** gilt hundertfältig auch für die Opfer der Ostmark.

Es ist später in den schweren Notzeiten, die den Juli-Ereignissen folgten, oft die Frage nach dem Sinn dieses einen Tages aufgeworfen worden. Und es konnte vielleicht manchmal wirklich so gewesen sein, daß die Verzagten und die durch das eigene Leid zur Kleinmütigkeit Gedrängten darauf nicht gleich eine Antwort wußten. Es mag in der Tat für viele damals nicht leicht gewesen sein, dieses tragische Geschehen anders als nach seinem sichtbaren Ablauf zu werten. Der fast allzu kühne Plan, mit einer Handvoll Leute die Träger einer wahnwitzig gewordenen Tyrannei zur Abkehr von ihrem eingeschlagenen Weg zu zwingen, war fehlgeschlagen. Als sich dann im ganzen Land Zehntausende erhoben, um ihre Freiheit zu fordern, zerbrach die Auflehnung gegen das System in dem Maschinengewehrfeuer einer kommandierten Exekutive und der berüchtigten Wehrformationen.

In einem Meer von Blut und Tränen ist zuletzt jeder Widerstand untergegangen, und die Folge war, daß **die eisernen Fesseln noch enger angezogen** wurden und die Methoden des Vernichtungswillens noch brutalere Formen annahmen. Der billige Triumph des Sieges genügte nicht mehr. Man wollte ihn täglich aufs neue auskosten und unterließ nichts, um den Wehrlosen seine Macht zu beweisen.

Aber man hatte übersehen, daß dieser Kampf **gegen das ganze deutsche Volk in der Ostmark** geführt werden mußte. Nicht mehr gegen schlecht bewaffnete Menschen, bei denen kein noch so heldenhafter Mut den Mangel an Gewehren und Munition wettmachen konnte, sondern **gegen den Glauben an die deutsche Sendung** dieses Landes.

Der Glaube ist stärker gewesen als aller Zwang der Bajonette. Er war aus dem Blute der Juli-Opfer erwachsen, und nichts konnte ihn wankend machen oder gar unterdrücken. So brach die Erkenntnis durch, daß dieses Blut nicht vergebens geflossen sein darf; denn die Toten der Bewegung waren ja nicht für den Irrtum eines Tages gestorben. Daß sie ihr Leben hingaben für eine Idee, deren alle dienen wollten, mußte für die anderen zu einer ewigen Verpflichtung werden. Nicht, daß dem 25. Juli der Erfolg versagt war, konnte das Wesentliche sein, sondern daß aus ihm heraus jene ungeheure Erkenntnis entstand, die dann zur Befreiung und zu jenem herrlichen Sieg der Partei am 13. März führte.

So ergibt sich der tiefe Sinn dieses Tages symbolhaft in der Größe des Glaubens an Deutschland, für den in der Ostmark viele Hunderte opfermütig und in unerschütterlicher Treue zu ihrem Führer in den Tod gegangen sind. **Diese Blutzeugen des großdeutschen Vaterlandes werden immer unvergessen bleiben. Ihr Andenken wird ewig Bestand haben wie das Werk, an dem sie mitschaffen durften.**

Der sonntägige Weiheakt, der in Klagenfurth im Beisein des Stellvertreters des Führers vor sich geht, ist nicht der einzige, der der Erinnerung an die Toten der Bewegung in der Ostmark gilt. Am 25. Juli finden **in allen Gauhauptstädten der Ostmark Gedächtnisfeiern** statt zum Zeichen der Trauer und des Dankes für die vielen, die sich damals aufopferten, aber auch als stolzes Bekenntnis zu ihrer Tat. Die Kraft nationalsozialistischer Weltanschauung und unbeugsamen Siegeswillens wird in zahllosen Kundgebungen dieses Tages zum Ausdruck kommen und beweisen, daß **der Geist, der die Kämpfer mutig und gläubig in den Tod geführt hat, der gleiche geblieben ist, heute wie damals.**

Der Tag, der den gefallenen Helden der deutschen Ostmark gewidmet ist, wird um die Mitternachtsstunde durch das Geläute der Kirchenglocken von Braunau, der Geburtsstadt Adolf Hitlers, abgeschlossen.

Es soll alle im großdeutschen Vaterlande daran mahnen, daß **der Glaube stärker sein muß als das Leben,** so wie er jenen mehr gewesen ist, die um diesen Glauben **an Volk, Reich und Führer ihr Leben hingegeben haben.**

Breslau erwartet die deutschen Turner und Sportler

Die schlesische Gauhauptstadt im Festschmuck

)(Breslau. Am Vorabend des Deutschen Turn- und Sportfestes brachte der Reichssender Breslau als Reichssendung ein **Hörspiel um Friedrich Ludwig Jahn** mit Staatsschauspieler Heinrich George in der Hauptrolle. **Das Hörspiel „Die Turnfehde"** ließ vor den Hörern das tragische Schicksal des Turnvaters erstehen, der in vollkommener Verkennung seiner guten Absichten als Staatsfeind hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde.

Nach dieser Reminiszenz an die Zeit des Beginns der deutschen Turnbewegung muß das nun unmittelbar bevorstehende Deutsche Turn- und Sportfest umso gewaltiger wirken. **Breslau, die schlesische Landes- und Gauhauptstadt, ist bereit, die Turner und Sportler aus nah und fern, von diesseits und jenseits der Grenzen würdig und festlich zu empfangen.** Die Stadt ist in ein rot-grün-goldenes Farbenmeer getaucht. Zu dem Rot der Flagge des Dritten Reiches und der Reichsbund-Flagge gesellen sich die mit Goldbändern durchzogenen Tannengirlanden, die im Stadtzentrum quer über die Straßen hängen und die Feststraßen von Fahnenmast zu Fahnenmast einsäumen. Stadtverwaltung, Unternehmungen und Einwohner sind **in einen edlen Wettstreit getreten, den Straßen, Plätzen und Häusern einen Flaggen- und Girlandenschmuck zu geben, wie er bisher noch nie vorhanden war.** Von den Bahnhöfen angefangen, zieht ein Netz von besonders festlich geschmückten Straßen durch die Innenstadt nach dem Sportfeld hinaus. Die im Hinblick auf das Deutsche Turn- und Sportfest neu errichteten großen Bauten sind rechtzeitig fertiggestellt worden und auch die Ausschmückung der Sportanlagen ist schon beendet. Ein Wald von Hakenkreuz-, Reichsbund- u. Stadtflaggen umsäumen jetzt die zahlreichen **Spezial-Sportstätten des Hermann-Göring-Sportfeldes.**

Am Vortage des Turn- und Sportfestes herrscht reges Leben auf dem weiträumigen Sportgelände. Schon werden Gegenstände des täglichen Bedarfs in großen Mengen für die Verpflegung der Turner und Sportler angefahren und überall sind noch Proben für Aufmärsche und Darbietungen im Gange. In der Stadt selbst herrscht gleichfalls reges Leben und Treiben, obwohl die lange Kette der 161 Sonderzüge erst heute Sonnabend einzulaufen beginnt, der Hauptsturm sogar erst am Mittwoch und Donnerstag der kommenden Woche einsetzt. Breslaus Bevölkerung ist in gespanntester Erwartung und besichtigt mit stolzer Freude die prächtige Ausschmückung der Stadt, vor allem im Mittelpunkt der kommenden Veranstaltungen, die den Schloßplatz und die Jahrhunderthalle, das Sportfeld selbst und auch den Ring mit dem ehrwürdigen Rathaus, an dessen Ostseite die 17 Gaue des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen durch ebenso viele weiße Pfeiler mit Goldinschrift gleichsam zur Parade aufmarschiert sind. Der DRL-Adler, der auch die Pfeiler krönt, ist in riesiger Ausführung an allen bemerkenswerten Punkten der Stadt zu sehen und gibt zusammen mit Sportplastiken auch abseits der Kampfstätten dem Straßenbild der Feststadt das Gepräge.

Der Reichssportführer Staatssekretär **v. Tschammer und Osten,** der schon zu Beginn dieser Woche in Breslau eingetroffen ist, um bei den letzten Vorbereitungsmaßnahmen mit einzugreifen, und der am Mittwoch mit der Eröffnung der 1. Deutschen Sportausstellung den Auftakt zu dem großen Fest der Leibesübungen gab, besichtigte am Vortage des Festes das Lager der 600 Arbeitsmänner, die während der Festwoche zur Herrichtung der einzelnen Wettkampfstätten eingesetzt werden. Am Donnerstag hatte der Reichssportführer dem Lager des BDM. einen Besuch abgestattet, denn die **schlesische Hitler-Jugend eröffnet** den sportlichen Teil des Festes mit ihrem **Gebietssportfest.** Zusammen mit dem **Sternflug des NSFK.** zur schlesischen Gauhauptstadt bildet es den **eigentlichen Auftakt des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938,** das in der kommenden Woche die Blicke aller Deutschen wieder einmal wie im vergangenen Jahr bei dem Deutschen Sängerbundesfest nach der Grenzmark Schlesien im deutschen Osten richtet.

Der Rundfunk überträgt Deutsches Turn- und Sportfest

)(Berlin. Das „Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938" wird auch vom deutschen Rundfunk weitestgehend gewürdigt werden. Reichsintendant Dr. Glasmeyer hat umfassende technische und künstlerische Maßnahmen getroffen, um der Bedeutung der sportlichen Wettkämpfe angemessene Uebertragungen sicher zu stellen. Die Ingenieure haben an allen Kampfplätzen ihre Mikrophone mit der dazu gehörigen Uebertragungsapparatur aufgestellt. Die Reichssender haben ihre besten Sportberichterstatter entsandt. Der Hörer darf deshalb auf spannende und sachkundige Berichte rechnen. Von den besonderen Ereignissen wird der Reichsrundfunk über mehrere Sender zugleich, oft sogar in Reichssendungen, berichten. **In jedem Falle können sich alle interessierten Hörer selbst bei einfachsten Empfangsgeräten über den Gang der Kämpfe unterrichten.** Es ist vor allem darauf Bedacht genommen, daß **auch die werktätigen Volksgenossen von den Ergebnissen in den Vor- und Zwischenentscheidungen hören können.** So wird neben Breslau u. a. der **Deutschlandsender täglich gegen 22.15 Uhr in einem Rückblick die während des Tages durchgeführten Kämpfe und ihre Ergebnisse zusammenfassen.** Das sportliche Uebertragungsprogramm ist sogar durch Unterhaltungsmusik der besten Rundfunkkapellen und Rundfunkorchester aufgelockert worden.

Die **Rundfunkübertragungen** aus Breslau beginnen heute **Sonnabend, 23. Juli,** mit der **Reichssendung um 19,30 Uhr „Breslau, Symbol des deutschen Ostens"** und **enden Sonntag, 31. Juli, 16–21 Uhr,** mit der Uebertragung der großen Massenkundgebung und Siegerehrung.

Kärnten erwartet den Stellvertreter des Führers

)(Klagenfurt. Die Gauhauptstadt des südlichsten Gebietes des Großdeutschen Reiches ist seit Tagen in festlicher Stimmung. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister **Rudolf Heß,** wird hier zur Ehre der Gefallenen der Bewegung und den von dem System Ermordeten zum Gedenken am Sonntag in der großen Weihekundgebung sprechen.

Die ganze Stadt ist geschmückt und prangt in einem Meer leuchtender Hakenkreuzbanner. Der Platz der Helden, der den Rahmen für die Weihestunde bilden wird, erhielt heute vormittag die letzte Ausgestaltung. An der Nordseite dieses Platzes sind an dem prächtigen Renaissancebau des Landhauses in weitem Bogen goldene Girlanden zwischen den Fahnen des Dritten Reiches gespannt. Vor dem ehemaligen Polizeigefängnis, das die Ostseite des Platzes begrenzt, wird Reichsminister Rudolf Heß sprechen. Während überall hohe Fahnenverkleidungen den Platz abschließen, ist die Front des Gefängnisses mit seinen vergitterten Fenstern, hinter denen Tausende von Nationalsozialisten in der Systemzeit schmachteten, kahl und nüchtern freigehalten. An der Stirnseite des großen freien Platzes ist eine Tribüne errichtet, auf der die Angehörigen der 13 Nationalsozialisten, die durch den Strang hingerichtet wurden, der Gedenkstunde beiwohnen werden.

In der gesamten Ostmark standen im Sommer 1934 die mutigen und opferbereiten Männer im Glauben an die Bewegung Adolf Hitlers gegen die heuchlerischen und undeutschen Methoden eines Dollfuß auf. Die korrumpierte Exekutive eines Regierungsgebildes, zu dem selbst diejenigen kein überzeugtes Vertrauen mehr hatten, die als wichtigste Säule stützen sollten, brachte jedoch diese Erhebung des Volkes zum Zusammenbruch. Den damaligen Staatsschmarotzern stellte sich ein Volk gegenüber, das zu den kühnsten Taten fähig war. Manch verwegener Streich, wie er nur in den Bergen dieses Grenzlandes ausgeführt werden konnte, ist in der Erinnerung des Freiheitskampfes unvergessen. So beförderten die Frauen z. B. im Marktnetz unter dem Salat die Waffen, aus politischen Gründen Verfolgte wurden über einsame Bergpfade ins Ausland geleitet und als im Sommer 1934 das Militär mit starker Macht durch das Lavanttal anrückte, da zogen sich die SA.-Männer im Ort Kärnten hart an der Grenze bei Lavamünd in einem befestigten Lager zusammen.

Doch der mit Maschinengewehren und Kanonen gewaltmäßig niedergehaltene Glaube eilte weiter und sollte dann doch eines Tages zur alles verzehrenden Flamme auflodern. Nach vier Jahren weiterer Unterdrückung, angesichts des wachsenden Niederganges und Verfalls, schlug im dritten Monat d. J. endlich die mit heißem Herzen ersehnte Befreiungsstunde.

Das Kärtner Volk und besonders die Stadt Klagenfurt werden heute Sonnabend und morgen Sonntag dem Stellvertreter des Führers einen Empfang bereiten, der der unbeugsamen Kraft dieses Grenzvolkes Ausdruck geben wird. An den frohen Mienen der Menschen sieht man, mit welcher Bereitschaft sie diese Tage erleben. Aus den Gesprächen klingt die Selbstverständlichkeit des Opferganges um die Einigung des deutschen Volkes, der Stolz und die Freude über den endlichen Sieg und die Erwartung auf die nationalsozialistische Weihestunde mit dem Stellvertreter des Führers heraus.

SLUB
Wir führen Wissen.